



Ein Höhepunkt beim „Fest für die Natur“ am Samstag war am Nachmittag das Aufsteigen von 3000 Luftballons. Jeder von ihnen sollte eine auf dem Übungsplatz lebende Tier- oder Pflanzenart symbolisieren. Die Luftballons wurden zuvor mit Gas befüllt und in einem Lkw-Anhänger deponiert. Fotos: Michael Will

## Luftballons Botschafter für Artenschutz

„Fest für die Natur“ | Biodiv-Initiative informierte über Vielfalt am Übungsplatz – Rund 1600 Besucher kamen

Von Michael Will

Ebern – Ein Erlebnis für die ganze Familie: Beim „Fest für die Natur“, verbunden mit dem Geo-Tag der Artenvielfalt, suchten am Samstag rund 1600 Besucher den direkten Kontakt zur Natur und der Vielfalt des Lebens. Veranstaltet wurde der informative Aktionstag von der Biodiv-Initiative Ebern um Dr. Klaus Mandery, gleichzeitig auch Kreisvorsitzender des Bundes Naturschutz.

Auf dem ehemaligen Kasernengelände mit dem angelegten Standortübungsplatz bot sich beste Gelegenheit, Natur hautnah zu erleben. Mit Ausstellungen, Erklärungen, Mitmachaktionen, Informationsständen, Hörangeboten, einem Rundgang und unzähligen Stationen machte die Biodiv-Initiative den Besuchern klar, dass der ehemalige Standortübungsplatz ein Naturparadies ist. Über 3000 Tier- und Pflanzenarten haben dort ein Zuhause gefunden, wo einst Panzer ihre Runden drehten. Anschaulich wurde das am Ende der Veranstaltung als 3000 Luftballons in den Nachmittagsstern aufgestiegen. Jeder Luftballon sollte dabei eine auf dem Übungsplatz lebende Tier- oder Pflanzenart symbolisieren – so vielfältig die Farben der Ballons, so vielfältig das Leben auf Wiesen, im Wald, in Tümpeln und kleinen Seen.

Bei dem „Fest für die Natur“ erhoben die Veranstalter angesichts der von der Stadt Ebern noch immer favorisierten Offroad-Nutzung des Geländes nicht etwa bloß den mahnenden Zeigefinger, auch wenn sie eine solche Nutzung freilich



An zahlreichen Informationsständen konnten sich die Besucher über die Tier- und Pflanzenwelt informieren. Hier wurde ihnen das Leben im Wasser erklärt.

weder für naturverträglich noch ökonomisch sinnvoll halten. Vielmehr legten sie Wert darauf, den Besuchern durch sachliche und anschauliche Informationen vor Augen zu führen, welche Naturoase sie da vor ihrer Haustür haben. Und sie öffneten den Menschen sprichwörtlich den Weg hinaus in die Natur. Bei Führungen oder auf eigene Faust konnten die rund 1600 Menschen ihre ganz eigenen Begegnungen mit der Natur erleben, sich in aller Ruhe informieren und sich vielerorts auch faszinieren lassen.

Dabei hatten die Besucher sichtlich viel Spaß.

Und auch mancher Eberner, der bislang in einem Motorsportpark die alleinige sinnvolle Nachnutzung des Areals gesehen hatte, entdeckte plötzlich eine ganz andere Sichtweise und sympathisierte mit den Ideen der Biodiv-Initiative, diese Vielfalt des Lebens erhalten und mit einem Zentrum der Artenvielfalt künftig Tausenden Besucher näher bringen zu wollen. Denn würde in Ebern ein Zentrum der Artenvielfalt entstehen, so wie es Klaus Mandery

jüngst dem Stadtrat vorgestellt hat, dann hätte die unterfränkische Kleinstadt ein Alleinstellungsmerkmal nicht nur in Franken. Mandery ist felsenfest davon überzeugt, dass das nicht nur der Natur gut täte, sondern auch der Stadt und ihren Bewohnern – ökologisch und ökonomisch. Und er bringt es auf den Punkt: Biodiversität hat Zukunft, Offroad nicht.

Den ganzen Tag über hatten rund 30 Experten auf dem mehrere Hundert Hektar großen Gelände Tausenden Tier- und Pflanzenarten nachgestellt. Alle gefundenen Arten wurden kartiert und mittels GPS-Technik direkt in die Computer zur Datenerfassung eingelesen. Eine rund 40 Meter lange Liste, ausgehängt an einer Hallenwand, machte den Gästen deutlich, dass es hier nicht nur um die viel zitierte Gelbbauchunken geht.

Um die 25 Helfer, so Mandery, hatten in den letzten Wochen das „Fest für die Natur“ vorbereitet. Am Samstagabend zeigte er sich in einem Pressegespräch äußerst zufrieden: „Wir haben unser Ziel 100 000-fach erreicht.“ Man habe den Menschen die Artenvielfalt auf dem Übungsplatz vor Augen führen wollen, das sei mehr als gelungen, was durchwegs positive Rückmeldungen von vielen Besuchern erkennen ließen. Hatte die Biodiv-Initiative mit rund 500 Besuchern gerechnet, war sie von der über dreifach so großen Resonanz freilich mehr als angetan.



Gemütlich ging es bei den Kutschenfahrten quer durch das Gelände zu.



Mit Tieren auf Tuchfühlung konnten die Kinder beim Streichelzoo gehen.



Im Wald gab es einen Fühlparcours für Kinder. Anne-Kathrin (rechts) aus Ebern ertastet an einem Seil aufgehängte Gegenstände.



Ein großes Straßenbild erschufen die Kinder am Nachmittag im Kasernengelände.



Der ehemalige Förster Eberhard Ponader erklärt interessierten Besuchern, wie es mithilfe von Lockstoffen gelungen ist, im Landkreis wieder das Vorkommen der Wildkatze nachzuweisen.

Die Experten, die den Geo-Tag der Artenvielfalt nutzten, um mit Genehmigung der Stadt Ebern weitere, neue Arten aufzuspüren und zu erfassen, waren von dem Areal begeistert. So wurden zahlreiche Tierarten gefunden, die bislang nicht erfasst wurden, darunter eine besondere Falter-Art. Auch botanisch gab es Neuentdeckungen. Alle in Ebern erfassten Arten sollen nach Manderys Worten in einem sogenannten Barcode-System erfasst werden. Damit sind die Daten weltweit für Experten abruf- und nutzbar.

Doch nicht nur die Tier- und Pflanzenexperten hatte ihre Freude, vor allem hatten die Besucher Spaß. Bei geführten Wanderungen und Vorträgen konnten sie sich beispielsweise über Vogelarten, Rosen, Orchideen, Falter und Kräuter oder die Wildkatze informieren lassen. Bei einem Parcours über den Übungsplatz gab es Wissenswertes über die Streuobstkartierung, die Fledermauserfassung, das FFH-Gebiet, Hecken, Leben im Wasser, Wald und Blumenwiese und die Gelbbauchunke. Nebenbei sorgte ein Zauberer für Kurzweil, man konnte sich im Bogenschießen üben und die Kinder fühlten sich bei einem Fühlparcours und einem Barfußgang sichtlich wohl. Die Kleinen konnten sich zudem beim Malen eines großen Straßenbildes beteiligen. Ein Film über den Übungsplatz rundete das Programm ebenso ab, wie ein Quiz und ein Bücherstand. Freilich fanden auch Kutschenfahrten über den Übungsplatz, Ponyreiten, Streichelzoo und exotische Tiere wie Lamas große Beachtung.

Die musikalische Unterhaltung hatte die Gruppe „Celtic Experience“ übernommen und für das leibliche Wohl sorgte das Team von der Gaststätte „Veracruz“. Den Abschluss des Tages bildete der Start eines Heißluftballons und in der Nacht ein halbstündiges „Ballonglühn“ nahe dem Käppele.

Am Ende des Tages zeigte sich Klaus Mandery vollends zufrieden. Nun gelte es gemeinsam Strategien zu entwickeln, wie es nach dem Fest für die Natur mit dem Übungsplatz weiter gehe. Konkrete Pläne und Konzepte müssten erstellt werden, sagte Mandery, der die Hoffnung nicht aufgeben will, dass auch bei Bürgermeister und Stadträten ein Umdenken stattfindet und statt Offroad mit einem Zentrum für Artenvielfalt eine viel verträglichere und nachhaltigere Nutzung für das Gelände gefunden werde.

► Weitere Fotos unter: [www.np-coburg.de](http://www.np-coburg.de)



Mit einem Ballonglühn auf dem Übungsplatz fand das „Fest für die Natur“ am Samstag kurz vor Mitternacht seinen Abschluss.